

# Hausaufgabenhilfe im Home "Don Bosco"

Über einige Fakten, die unsere Arbeit betreffen, vermitteln wir Ihnen Eindrücke, die wir in den Randbezirken einer komplexen Wirklichkeit gewonnen haben, der Welt der Flüchtlinge aus Bosnien-Herzegovina. Im Bewußtsein, daß jede Wahrnehmung selektiv ist, werden wir uns vor jeder Art von Verallgemeinerung hüten und, weil unsere Sicht der Dinge auch immer subjektiv ist, bitten wir jene um Nachsicht, die andere Erfahrungen gemacht haben.

**Zeitplan:** dienstags und donnerstags nachmittags von 16-18 Uhr.

**Einige Zahlen:** Ungefähr 25 Kinder von 3-6 Jahren werden von einer Dame in einem Spielatelier betreut. Alle sprechen eine für uns völlig unverständliche Sprache: serbo-kroatisch. Was an verbaler Kommunikation nicht möglich ist, wird durch flottes Spielzeug, das viele Spender in großer Zahl besorgt haben, wettgemacht. Die Kinder spielen und unterhalten sich, manchmal schaut auch eine Mutter herein mit einem Kleinkind auf dem Arm, und die Betreuerin greift nur ein, wenn etwas nicht mehr rund dreht.

**Hausaufgabenhilfe:** Die schulpflichtigen Kinder, ungefähr 25 an der Zahl wurden von den Damen in 2 Gruppen aufgeteilt; abwechselnd lernen sie eine Stunde und eine Stunde arbeiten sie in einem Bastelatelier. Im Bastelatelier ist je eine Dame beschäftigt, bei der Hausaufgabenhilfe sind je 7 Frauen und Männer tätig, darunter eine pensionierte Lehrerin und ein pensionierter Lehrer. Die Jugendlichen sind auf mehrere "classes d'accueil" verteilt: in Dommelungen, in Merl, in Hollerich, in der rue de la Congrégation, in der rue du X Septembre. Vom Staat mit denselben Handbüchern ausgestattet, verbringen sie die meiste Zeit mit dem Erlernen von Deutsch und Französisch. Die Eintragungen der Lehrer in das "Journal de classe", die von nicht zu unterschätzen-

der Wichtigkeit sind - sprechen die Jugendlichen doch zunächst eine für uns unverständliche Sprache - erlauben uns, die Hausaufgabenhilfe zu planen. Die Mehrzahl der SchülerInnen ist willig. Ganz locker gehen sie an die Arbeit heran, und einige ziehen sogar schon die Atmosphäre des Lernzimmers der Enge ihrer Wohnung vor. Ihre Fortschritte sowohl bei der gesprochenen wie der geschriebenen Sprache sind erheblich, manchmal erstaunlich groß. Ein Kompliment an die LehrerInnen!

Einige Drückeberger gibt es auch. Wenn es dafür viele Ursachen gibt, die die Jugendlichen nicht artikulieren können unter anderem wegen der oft und nie genug zitierten Sprachbarriere, so wird doch in unserer spezifischen Situation etwas deutlich: Mag sein, daß der Stellenwert, den die Eltern in Bosnien-Herzegovina der Schule beimessen, anders ist als bei uns, und noch etwas, eine Vermutung, die fundierter ist: die große Unsicherheit - kein Flüchtling weiß, wie lange das Exil dauern wird - und die alles beherrschende Sehnsucht, in ihre Heimat zurückzukehren, lassen wohl bei manchen Eltern die Einsicht nicht aufleuchten, daß das Erlernen von Fremdsprachen, und mögen es auch nur die Anfangsgründe sein, nützlich ist. Die Überlegung eines Sechzehnjährigen, der schon etwas französisch spricht, weist in dieselbe Richtung: "Quand je serai retourné en Bosnie, j'oublierai tout."

Freundlich sind die Eltern alle, die Kinder gut gekleidet, wie unsere Kinder, und allen hygienischen Anforderungen werden sie gerecht.

Im Namen unserer Gruppe:

**Paul Thomé**  
Sekretär von Pax Christi Luxemburg

**Die große Unsicherheit, wie lange das Exil dauern wird, und die alles beherrschende Sehnsucht, in ihre Heimat zurückzukehren, lassen wohl bei manchen Eltern die Einsicht nicht aufleuchten, daß das Erlernen von Fremdsprachen nützlich ist.**